

Sonnenschein über dem neuen Igginger Baugebiet

Sonnenhalden: Die Erschließungsarbeiten sind abgeschlossen, und dutzende von Bauherrenfamilien informierten sich bei einem Ortstermin über die Infrastruktur. Im nächsten Jahr soll ein weiteres Bewerbungsverfahren für frei gehaltene oder zurückgegebene Parzellen folgen. Für einen Bezug zu Iggingen gibt es Bonuspunkte.

VON MICHAEL MAIER

IGGINGEN. Es war wohl der einzige schöne Wettermoment des Adventswochenendes, als am späten Samstagvormittag der Himmel über dem Baugebiet Sonnenhalden III in Iggingen aufriss und die Szene ins passende Licht setzte. Dutzende von Bauherrenfamilien hatten sich zum offiziellen Abschluss der Erschließungsarbeiten eingefunden, um sich miteinander auszutauschen und über die Infrastruktur zu informieren. Bürgermeister Klemens Stöckle war ebenso mit von der Partie wie Mitarbeiter des ausführenden Ingenieurbüros LK&P aus Mutlangen mitsamt ihren Bauplänen.

Die Bebauung der 41 Parzellen mit Südhanglage und Blick auf den Albtrauf soll möglichst schonend erfolgen, und zwar vorwiegend mit klassischen Einfamilienhäusern sowie mit einigen wenigen Mehrfamilienhäusern. „Wir legen Wert auf Artenschutz und Ökologie“, so Bürgermeister Stöckle im Gespräch. Teilweise seien sogar die Erschließungswege sozusagen um bestehende Gehölze herum gebaut worden. Mit dem Erhalt eines bestehenden Hohlwegs sowie der Ausweisung von Ausgleichsflächen seien Umweltbelange in einem hohen Maß berücksichtigt und langfristig gesichert worden.

Die Gesamtkosten für das Baugebiet Sonnenhalden III betragen nach Gemeindegangaben 4,3 Millionen Euro und können über den Bauplatzpreis von 230 Euro pro Quadratmeter refinanziert werden.

Die Nachfrage nach Bauplätzen war sehr hoch, und über 120 Interessenten haben sich beworben. In den ersten beiden Vergaberunden wurden 23 Grundstücke an langjährige ortsansässige Paare und Familien sowie an Personen mit einem Bezug zu Iggingen vergeben. Sechs weitere Bauplätze wurden nach dem ausgearbeiteten Punktesystem bei der letzten Gemeinde-



Ingenieur Frank Biekert von LK&P in Mutlangen (2. von links) und Bürgermeister Klemens Stöckle (2. von rechts) mit Mitarbeitern der ausführenden Planungs- und Baufirmen. Die „Häuslebauer“ konnten sich anhand von Plänen über technische Details informieren und Fragen stellen. Foto: mic

ratssitzung vergeben. Damit wird die Interessentenliste geschlossen, und nicht berücksichtigte Bewerber erhalten eine schriftliche Absage. Im Sommer soll ein neues Bewerbungsverfahren für zwei aus ökologischer Rücksicht vorerst aufgesparte Parzellen und eventuell zurückgegebene Bauplätze eröffnet werden. Wem eine Hanglage in Iggingen zusagt, der kann es also noch einmal probieren.

Die Entwicklung am östlichen Ortsrand ist damit abgeschlossen. Möglich wurde die Erschließung durch eine 2017 eingeführte Regelung im Baugesetzbuch. Wegen der hohen Nachfrage nach Wohnraum ermöglicht ein Paragraf unter bestimmten Voraussetzungen die beschleunigte Erschließung von unmittelbar an einen Ort angrenzenden Außenflächen. Was sonst Acker und Feld geblieben wäre, wird nun

also zum Wohngebiet. Die im Oktober 2021 begonnene Erschließung durch die Baufirma Georg Eichele sei mehr als pünktlich abgeschlossen worden, so Ingenieur Frank Biekert von LK&P aus Mutlangen.

Ein Gigabit-Glasfaserkabel sowie Gasleitungen gebe es ebenfalls vor Ort, so Biekert. Letzteres ist nicht mehr selbstverständlich, da heutzutage viele Bauherren nur noch auf Wärmepumpen setzen, und

sich manche Gemeinde die Kosten sparen will. Ein Spielplatz soll 2022 noch angelegt werden.

Im Übrigen wird das Regenwasser über ein modifiziertes Mischsystem und ein Erdrückhaltebecken zurück in die Natur geführt. Dies kommt laut Biekert zunächst zwar etwas teurer, kann längerfristig jedoch beim Sparen von Abwassergebühren helfen.